Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 1-3 (1949-1953)

Heft: 11

Rubrik: Résumés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RÉSUMÉS

Colin M. Kraay. Münzen der frühen Kaiserzeit in Vindonissa. S. 49.

Der Verfasser hat die Münzbestände des Vindonissa-Museums in Brugg im vergangenen Jahr gesichtet und gibt einen vorläufigen Bericht über die numismatischen Ergebnisse. Kaum eine Fundstelle des Imperiums gibt eine so klare und reiche Anschauung der Geldzirkulation, namentlich des 1. Jahrhunderts v. Chr., wie Vindonissa. Die an die 12000 Stück zählende Geldmasse ist allerdings einförmiger als die Schubladen einer römischen Münzsammlung. Vor den flavischen Kaisern ist das Kleingeld viel weniger variiert als die Edelmetallprägung, nur Claudius macht mit seinem Typenreichtum eine Ausnahme. Das Material von Vindonissa zeigt, dass die republikanischen Asses noch lange in der Kaiserzeit zirkulieren. Die zahlreich vertretenen Münzmeisterprägungen des Augustus zeigen eine Präponderanz der Asses des Kollegiums Agrippa-Otho-Tullus, was vielleicht auf eine besonders starke Prägeziffer zurückgeht. In die Frühzeit des Lagers oder vielleicht sogar in die Zeit eines Kastells vor dessen eigentlicher Gründung führt ein Nucleus von frühen Stücken (gef. 1931 im Graben 8, Grundstück Dätwiler), in dem keltische Kleinbronzen zahlreich vertreten sind und dessen Schlussmünzen Asses der ersten «Altarserie» sind. Die zweite Altarserie, bei der die Prägungen des Tiberius mit IMP VII überwiegen, ist in Vindonissa mit über 650 Exemplaren vertreten. Der Verfasser glaubt, dass diese Prägung, die einzige umfangreiche Ausgabe des Tiberius mit seinem Bildnis, nicht nur vom Juli 13 n. Chr. bis zum Tod des Augustus am 19. August 14 dauerte, sondern noch in die ersten Regierungsjahre des Tiberius selbst weitergeführt wurde. Aus der Zeit des Tiberius liegen weit mehr Münzen zu Ehren des Divus Augustus als des Tiberius und des Drusus Minor vor. Auch Caligula ist mit etwa 300 Exemplaren (inklusive die Agrippa-Asses) vertreten. Es fällt auf, dass unter den datierten Stücken nur diejenigen des ersten Regierungsjahres häufig sind. Auch bei Claudius, dessen Münzen weniger häufig gefunden wurden, besteht ein chronologisches Problem: die Häufigkeit der Stücke ohne den Titel PATER PATRIAE, den der Kaiser schon im zweiten Regierungsjahre, 42 n. Chr., empfing. Kraay zeigt, dass viele Münzen ohne das PP noch über 42 hinaus geprägt wurden. Unter Nero verschwinden die inoffiziellen Nachprägungen, das Münzwesen stabilisiert sich, Lugdunum nimmt die Prägetätigkeit auf: Vindonissa wird fast ausschliesslich von Lugdunum beliefert (120 von 135 unter Nero, 130 von 150 unter Vespasian). Die meisten Münzen wurden rund um die Via principalis gefunden. Es ist heute noch verfrüht, eine Erklärung der erstaunlichen Anzahl von Münzen, die unter den Boden des Militärlagers kamen, zu versuchen.

R. Göbl. L'investiture de Djamasp. p. 57.

Les monnaies de Djamasp, usurpateur du royaume sassanide de 497 à 499, montrent devant le buste du roi un personnage tenant une couronne, généralement interprété comme étant un prince héritier inconnu. Mais ce personnage est barbu et couronné. L'auteur montre qu'il s'agit d'une scène d'investiture s'inspirant des reliefs de rochers sassanides. C'est Ahura Mazdah couronnant l'usurpateur.

Felix Burckhardt. Comes Virtutum. S. 59.

Als 1360 Gian Galeazzo Visconti, Sohn des Herrn von Mailand, die französische Königstochter Isabella heiratete, erhielt er als Mitgift die Grafschaft Vertus in der Champagne. Seitdem führte er den Titel «Comes Virtutum», der auf den von Gian Galeazzo seit 1385 geprägten Mailänder Münzen am Anfang seines Titels erscheint. Die Hervorhebung wollte nicht nur die Verbindung des Gian Galeazzo mit dem französischen Königshaus unterstreichen, sondern war auch eine Anspielung auf den lateinischen Bibeltext, wo der Name Gottes oft als Dominus virtutum erscheint. Gian Galeazzo wollte sich damit eine religiöse Salbung geben.

Bernhard Soldan. Une légende de tranche tréflée. p. 60.

L'auteur publie une pièce de 5 francs de l'an XI, dont la légende de la tranche (DIEU PROTEGE LA FRANCE) a été frappée deux fois. Le cas est inédit pour les monnaies françaises.

Thomas O. Mabbott. L'atelier des monnaies en bronze de C. Proculeius, p. 61.

Les monnaies rares de C. Proculeius, frappées vers 35 av. J.-C. avec la raie au revers ont été attribuées à l'île d'Ithaque par Michael Grant. L'auteur montre, par la nouvelle lecture du monogramme au droit, qu'elles ont été frappées à l'île de Céphallénia.

Théodore Voltz. Une trouvaille de deniers de Bérenger, évêque de Bâle. p. 61.

Publication d'une trouvaille de 24 deniers, faite en 1937 dans le mur du *castellum* de Kaiseraugst, aujourd'hui au musée historique de Bâle. Les deniers sont tous du même type: Av. +B(a)SIL(e) A CIV Enceinte de ville à 4 tours. Rv. +BERINGERVS Croix fleurie. Le type est inédit. L'histoire de cet évêque qui règna de 1057 à 1072 est peu connue.